

Sehr geehrter Herr Minister, Herr Präsident, Herr Dr. Regelmann, lieber Herr Landrat, verehrte Gäste,

wir freuen uns, eine so hochkarätige Denkmalschutz-Expertenschar in Wertheim willkommen heißen zu dürfen. Wertheim – dies rufe ich allen Nicht-Baden-Württembergern, aber auch allen Landsleuten zu – liegt ganz oben in Baden-Württemberg, hier beginnt das Land.

Wer unsere Stadt erkundet, der erlebt 1000 Jahre an einem Tag. Erstmals urkundlich erwähnt, wird Wertheim in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts; 1009 erfolgte die Verleihung des Marktrechts durch Heinrich II. Die Grafen erbauten eine mächtige Burg in strategisch günstiger Lage hoch über dem Zusammenfluß von Main und Tauber.

Prächtige Fachwerkhäuser in malerischen Häuserzeilen machen die Stadtkultur des Mittelalters erlebbar. Zu den viel besuchten Sehenswürdigkeiten zählen neben dem Wahrzeichen der Stadt, der Wertheimer Burg, die Stiftskirche, das Grafschafts- und Glasmuseum sowie die zisterziensische Hofhaltung, heute Sitz der Stadtverwaltung.

Unser Ministerpräsident und das Landesdenkmalamt haben mit guter Begründung die Stadt Wertheim und die Zisterzienserabtei Bronnbach als Tagungsort des 7. Landesdenkmaltags ausgewählt. Mit Dankbarkeit darf ich das heute feststellen. Die Stadt Wertheim hat sich bei der Sanierung und Wiederbelebung dieser historischen Anlage maßgeblich engagiert. In die verschiedensten Maßnahmen – so die Gründung des Archivzentrums mit Stadt- und Staatsarchiv, den Umzug der Forschungsgemeinschaft für technisches Glas, die Einrichtung einer Museumsdepandance für ländliches Kulturgut und anderes – flossen 8,5 Mio. städtische Haushaltsmittel.

Sie sind zu dieser Tagung in eine Stadt gekommen, die mit Hunderten von historischen Gebäuden gesegnet ist, und man könnte in diesem Zusammenhang manchmal fragen, ob der Segen nicht in Gänsefüßchen zu lesen ist.

Trotzdem haben sich die Verantwortlichen schon in den 60er Jahren, lange bevor dieses Thema politisch besetzt wurde, mit dem Denkmalschutz intensiv und – dies unterstreiche ich mit Stolz und Dankbarkeit – sehr sensibel auseinandergesetzt. Ganz schlimme Bausünden wurden vermieden.

Verwaltung und Gemeinderat haben sich als eine der ersten Städte um die Aufnahme in das Bund-Länder-Programm der Stadtsanierung mit Erfolg bemüht.

Sehr verehrter Herr Minister, Wertheim ist diesbezüglich eine Musterstadt, nicht nur was das zitierte kommunalpolitische Engagement betrifft, sondern auch was die Förderung durch die Landesregierung bzw. Ihr Haus anbelangt. Dies darf ich heute entgegen der üblichen Klagen der Kommunen mit Dankbarkeit feststellen.

Fünf Programme – zunächst im Rahmen der Mischfinanzierung, dann ausschließlich durch das Land Baden-Württemberg gefördert – sind hier umgesetzt und mit großer Akzeptanz der Bevölkerung zugunsten des Stadtbildes realisiert worden.

Aber auch die Einzelförderung zahlreicher hochrangiger Kulturdenkmale ist von Ihrem Haus berücksichtigt worden. Einige Beispiele möchte ich nennen, so die Sanierung der Burg, das Glasmuseum und die Kilianskapelle, das Wappentor der Hofhaltung, die Dorfmauer Dertingen oder auch das Alte Rathaus in Mondfeld. Für diese und weitere Maßnahmen in

den zurückliegenden fünf Jahren sind allein knapp 1 Mio. DM bewilligt worden. Auch die Denkmalstiftung hat sich engagiert – ein herzliches Dankeschön!

Nunmehr spürt aber gerade die historische Stadt Wertheim die gravierende Verknappung der Fördermittel mit der Folge, daß begründete Anträge ohne Berücksichtigung bleiben. Dies führt zwangsläufig zu einer nachlassenden Bereitschaft, historische Bausubstanz zu erhalten. Sehr geehrter Herr Minister, hier besteht Handlungsbedarf! Die traditionell finanzschwache Stadt Wertheim ist auf die Komplementärfinanzierung des Landes dringend angewiesen.

Will man die überragende Aufgabe des Denkmalschutzes ernst nehmen, so muß man sich dessen kulturhistorische wie auch gesellschaftspolitische Bedeutung vor Augen führen. Ohne Fördermittel degeneriert der Denkmalschutz zur bloßen Programmphrase. Dies wollen wir alle nicht!

Denkmalschutz und dessen Wirksamkeit hängen eben auch entscheidend von der finanziellen Anerkennung durch das Land ab. Andernfalls geht die Akzeptanz bei Bürgern und Kommunen verloren.

Dies, sehr geehrter Herr Minister, darf ich Ihnen mit auf den Weg geben. Und allen Experten, die bei diesem Denkmaltag versammelt sind, wünsche ich gute Beratungen und einen Aufenthalt, der ihnen eine Ausweitung des Gesichtskreises zum Thema Denkmalschutz eröffnen möge.

**Stefan Gläser**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Wertheim